

Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Stauditz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Frei ins Haus durch Kurträger
Mk. 1.20 vierteljährlich.
Frei ins Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit einem
Illustrierten Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Erscheint alle 14 Tage.



Verlag und Druck:
Günz & Cule, Naunhof.
Redaktion:
Aug. Franz Hauschild, Naunhof.

Kundendigungen:
Für Inserenten der Anstalt Hauptmann-
schaft Grunna 10 Pfg. die fünf-
spaltige Zeile, an erster Stelle und
für Kundentage 12 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Donnerstags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 145.

Freitag, den 2. Dezember 1904.

15. Jahrgang.

Die erste Thronrede des Königs Friedrich August.

Dienstag mittags 1 Uhr ist der außerordentliche Landtag im Thronsaal des königlichen Residenzschlosses zu Dresden durch Se. Majestät den König mit nachstehender Thronrede feierlich eröffnet worden.

Meine Herren Stände!

Nur wenige Monate sind vergangen, seitdem Mein nunmehr in Gott ruhender heißgeliebter Vater beim Schluß des versammelt gewesenen Landtags an dieser Stelle zu Ihnen gesprochen und Sie Seines königlichen Dankes für die von Ihnen in gewohnter Treue geleistete Arbeit versichert hat.

Die damals an Sie gerichteten Worte haben zum Scheideglaube werden sollen, sie waren die letzte Kundgebung des geliebten Königs an Sein Volk und an Sein Land.

Schmerz erfüllt sehr Ich Sie heute an der nämlichen Stelle versammelt, nachdem nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse dem Lande dieser edle Fürst, Mein treuer Vater genommen worden ist.

Wenn in dieser schweren Heimtückung Mir etwas Trost und Beruhigung gewähren kann, so sind es die Beweise aufrichtiger Treue und Anteilnahme, welche aus diesem Anlasse in allen Kreisen zum Ausdruck gelangt und Mir in so wohlthuender Weise entgegengebracht worden sind.

Es ist Mir Bedürfnis, für die auch auf diese Weise betätigte Treue der Bestimmungen und der Anhänglichkeit an Mich und Mein Haus dem tiefempfundenen Dank auszusprechen. Ich weiß, daß auch Sie, Meine Herren Stände, die Sie die hohen Tugenden des Verewigten kannten und in langjähriger gemeinsamer Mitarbeit schätzen gelernt haben, mit Mir und dem Volke den schweren Verlust fühlen, der uns durch den Heimgang des edlen Fürsten bereitet worden ist, und daß Sie Sein Andenken heilig halten werden.

Nicht besser aber können Mir Sein Andenken ehren, als wenn Mir in Seinem Geiste fortarbeiten und weiter bauen auf dem Grunde, den Er gelegt hat.

Und so ist es denn, wie Ich bereits dem Volke und dem Lande gegenüber ausgesprochen habe, auch Mein fester Wille, die Regierung im Sinne und Geiste des Verewigten fortzuführen.

Die echte Gottesfurcht und Duldsamkeit des heimgegangenen Fürsten, Sein edles und selbstloses Sich Selbst niemals genutzendes Pflichtgefühl sollen für Mich vorbildlich sein und bleiben allezeit.

Ich habe Sie berufen, um nach den Vorschriften des § 115, Absatz 2 der Verfassungs-urkunde über die nach § 22 Absatz 2 dieser Urkunde im Falle eines Regierungswechsels erforderliche anderweitige Feststellung der Zivil- und über verschiedene damit im Zusammenhange stehende Fragen mit Meiner Regierung eine Vereinbarung zu treffen.

Die zu diesem Ende Ihnen zu unterbreitenden Vorlagen befinden sich bereits in Ihren Händen und sehr Ich Ihre darauf zu fassenden verfassungsmäßigen Entschlüsse entgegen.

Mein in Gott ruhender Vater hat Seine letzte an Sie gerichtete Ansprache mit dem Wunsche geschlossen, daß das gemeinsame auf die Förderung des Wohles Seines treuen Sachverstandes gerichtete Streben von des Himmels reichstem Segen begleitet sein möge.

Möge dieser Wunsch sich auch unter Meiner Regierung verwirklichen und möge das tiefer Kleinod des gegenseitigen Vertrauens zwischen Fürst und Volk, welches stets den schönsten Schmuck Meiner Vorfahren auf dem Throne gebildet hat, auch ferner unverkümmert erhalten bleiben.

Nachdem Se. Majestät die Thronrede vorgelesen hatte, trat Se. Erzellenz Herr Staats-

minister v. Meißner vor die Stufen des Thrones und erklärte auf Allerhöchsten Befehl Se. Majestät des Königs den einberufenen außerordentlichen Landtag der Monarchie für eröffnet.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

Am 27. November dauerte das Gefecht des Generals Rennenkampf bei Tsinhoben bis zum Abend fort. Der Gegner vermochte nur bis auf 500 Meter an die russischen Stellungen vorzurücken. Drei Kompagnien umgingen nachmittags Rennkampfs rechte Flanke, wurden jedoch bald durch das wohlgezielte Feuer einer Halbbatterie zum Rückzug gezwungen. Die Japaner trugen warme Pelzkleidung. Am 28. November morgens entbrannte dort wieder ein Gefecht. Die Japaner stellten indessen den Angriff mittags wieder ein. Die Russen begruben 230 Japaner, die, alle vom 7. Reserve-Regiment, der 9. Reserve-Brigade angehörten. Weitere japanische Gefallene wurden noch auf entfernteren Stellen des Angriffsfeldes festgestellt. Nachmittags zogen die Japaner langsam ab. Die Russen verfolgten sie bis an ein Dorf vier Werst südlich, aus welchem die Japaner ein Feuer eröffneten, den Ort jedoch vor dem russischen Artillerie-Feuer räumen mußten. Im Zentrum entwickelte sich ein unbedeutendes Gefecht eines Jagdbataillons beim Dorf Rangandj südlich der Putlowhöhe; das Dorf blieb in japanischem Besitz. Die Nacht zum 29. November blieb ruhig.

Von japanischer Seite liegt ein amtlicher Bericht über Gefechte am Schaho vor, der besagt: Am Abend des 27. Nov. unternahm der Feind eine schwache Verschiebung von Santakofutsu, und von 6 ein halb Uhr an versuchte er einen Angriff in der Dunkelheit, welcher um 8 ein halb Uhr zurückgeschlagen wurde. Während dieses Angriffs beschossen die bei Weichialoufu und die in Weichialoufu stehenden feindlichen Mörser Santakofutsu und Kanchiwofutsu und die Umgebung dieser Plätze, doch wurde kein Schaden angerichtet. Von Sonnenuntergang am 27. d. M. an beschossen die feindlichen Mörser und Feldgeschütze, die westlich von der Bahnhöhle aufgestellt waren, unaufhörlich die Umgebung von Kuchiatu; gleichzeitig besetzte die feindliche Infanterie ein Dorf im Nordwesten von Kuchiatu und feuerte in der Richtung auf das nördlich von Kuchiatu gelegene Dorf Siaoohjufu; das Feuer hörte um 8 ein halb Uhr abends nach und nach auf. Am gleichen Abend um 10 ein halb Uhr eröffnete die feindliche Infanterie, die westlich der Eisenbahn am rechten Ufer des Schaho stand, ein unregelmäßiges Feuer, das um 11 ein halb Uhr nachließ. Es haben mehrere Scharmittel zwischen Patrouillen stattgefunden, sonst ist die Lage unverändert.

Zum Kampf um Port Arthur
wird jetzt folgender amtlicher japanischer Bericht bekannt:

Tokio, 29. November. Die Lage von Port Arthur stellt sich wie folgt dar: Was die feindlichen Forts Sungschuhsan und ostwärts davon betrifft, so haben wir auf den Kontre-Estacpen und in deren Nähe die Rämme und Glacis stark befestigt, doch ist die Zeit zu einem Angriff noch nicht gekommen. Wir zerstören jetzt die Grabenlästen. Auf dem 203 Meter-Hügel gelang es uns, durch mehrere Angriffe die feindlichen Schutzgraben beim Gipfel zu erobern. Unsere Abteilung hält jetzt diese Stellung besetzt und ist bemüht, das ganze Fort zu nehmen.

Der 203 Meter-Hügel liegt westlich des Fort Anpeshan und ist mit einem Ergänzungs-werk gekrönt, fast genau westlich der Reulade Port Arthur. Die Entfernung vom Hafen beträgt etwa 5 ein halb Kilometer. Nach der Karte muß allerdings direkte Schußwirkung

gegen den Hafen möglich sein, bei Schußrichtung südlich der Reulade. Es würde das also die volle Vernichtung der russischen Linienfahrer und Kreuzer nach sich ziehen. — Von russischer Seite liegt folgende telegraphische Meldung vor:

Petersburg, 29. Nov. Der Korrespondent der Witschewja Wejdomosti in Rulden telegraphiert, ein Kasakenoffizier, der aus Port Arthur, wohin er vom Generalstab in Rulden geschickt worden, wieder in Rulden eingetroffen sei, habe ihm gesagt, er sei in Port Arthur überall auf den vorzüglichsten Geist gestoßen. Alle hätten dort die Ueberzeugung, daß Port Arthur nicht werde genommen werden: General Stöfel habe ihm persönlich gesagt: „Ich bin überzeugt, daß Port Arthur nicht genommen werden wird. Wir werden auf Entschluß warten.“

Eine in Wien eingetroffene Meldung verzeichnet das Gerücht, daß am Montag 15 Torpedobootzerstörer und 3 Kreuzer, wahrscheinlich unter dem Kommando des Admirals Ucin den japanischen Hafen Saseho mit versetzter Orde in südlicher Richtung verlassen haben, wahrscheinlich um in dem indischen Archipel russischen Schiffen aufzulauern. Kaiser Franz Joseph wird der Aufforderung, das fünfte Mitglied in der Hüller Affäre zu ernennen nachkommen. Dienstag waren Graf Budberg und Sir Francis Buntlett bei Soluchowst, um die Aufforderung zu überreichen. Mittwoch erfolgte des Kaisers zusagehafte Antwort.

Rundschau

— In der Berliner städtischen Verkehrsdeputation wurde Näheres über den vom Kaiser grundförmlich genehmigten Plan zur **Untertunnelung der „Linden“** mitgeteilt. — Reichskanzler **Graf Bülow** trat in einer Unterredung den Esperieren englischer Blätter gegen Deutschland entgegen.

— **Bischof Benzler**. Von zuverlässiger Seite in Rom verläutet, das die Reichsregierung die strenge Maßregelung des Bischofs Benzler durch den heiligen Stuhl fordert und man sogar auf der Entfernung von Neß zu bestehen scheint. Bei den guten Beziehungen zwischen Rom und Berlin dürfte eine zufriedenstellende Lösung nicht allzuschwer sein; Zentram bleibt doch Trampf!

— Im **Reichstage** forderte Präsident Graf Balckert zum Beginn der neuen Tagung die Abgeordneten zu lebhafter Teilnahme an den Sitzungen auf.

— **Zur Frage der zweijährigen Dienstzeit** erklärt die „Deutsche Tageszeitung“: Nachdem die zweijährige Dienstzeit über ein Jahrzehnt bestanden hat, und als durchführbar erwiesen worden ist, sei eine Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit schlechthin ausgeschlossen, da nunmehr die dreijährige Dienstzeit von dem gesamten Volke, insbesondere von der Landwirtschaft, als schwere Last empfunden werden müßte.

— **Der serbisch-deutsche Handelsvertrag** ist in Belgrad unterzeichnet worden.

— **Der spanische Senat** hat das zwischen Spanien und dem Vatikan getroffene Uebereinkommen über die rechtliche Lage der religiösen Orden mit 94 gegen 51 Stimmen genehmigt.

— **Die Vereinigten Staaten** entsenden den Admiral Chadwick als Vertreter in die Kommission zur Untersuchung des Zwischenfalls in der Korchee.

— **Sonntag nacht** drang eine 100 Mann starke **griechische Bande** in das bulgarische Dorf Jelnik im Wilajet Monastir ein. Dreizehn Personen wurden getötet.

— **Die Unruhen in Südafrika**. Die Unruhestörungen, die sich infolge eines Zusammenstoßes zwischen Kaffern und chinesischen Kulis auf der New-Kleinfontein-Mine ereigneten, waren ernster Natur. Es war ein

Streit entstanden, in dessen Verlauf eine Schar von 800 Chinesen, mit Bohren und Hebeln bewaffnet, eine Abteilung von 50 Kaffern angriff, die schwere Knüttel zur Verteidigung hatten. Es kam zu einem allgemeinen Kampf, der sich bald so ernst gestaltete, daß die starke Abteilung Polizei, die sofort auf den Schauplatz entsandt wurde, sich genötigt sah, unverzüglich aufs entschlossenste einzugreifen, um ein großes Blutvergießen zu verhindern. Die Polizisten gingen schließlich mit aufgezogenen Bajonetten gegen die Kulis vor, und auch dann gelang es ihnen nur unter großen Schwierigkeiten, die Ruhe wiederherzustellen. Im Kampf wurden acht der daran beteiligten so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten, während viele andere leichtere Verletzungen erlitten. Die Rädelsführer wurden festgenommen. Eine Anzahl Bürger, mit Revolvern bewaffnet, unterstützte die Polizei. Nach einer amtlichen Mitteilung sollen weitere große Abteilungen Kulis eingeführt werden, bis 60,000 Chinesen in den Randminen arbeiten. Bisher sind 21,000 Kulis nach Südafrika verschifft worden.

— **Feldposten nach Afrika** gehen im Monat Dezember nach den letzten von Hamburg eingegangenen Bestimmungen über den Gang der Schiffe im ganzen sechs. Der Abgang der Posten hat sich durch die Einziehung von zwei Truppentransportdampfern wesentlich gegen den regelmäßigen Fahrplan verschoben. Die erste Feldpost im Dezember geht am 6. von Hamburg mit dem Truppentransportdampfer „Palatia“. Der Dampfer ist am 27. oder 28. Dezember in Swakopmund. Die beiden ursprünglich in Aussicht genommenen Feldposten über England, ab Berlin am 2. und am 9. Dezember fallen wegen der Einlegung des Transportdampfers aus. Die beiden Feldposten über England würden, aber Kapstadt geleitet, beide erst am 12. Januar im Schutzgebiet sein. Auch der am 13. Dezember von Hamburg abgehende Wörmanddampfer „Henriette Wörmann“ wird für die Feldpost kaum in Frage kommen. Er ist ungefähr am 11. Januar in Swakopmund. Dieser Dampfer wird nämlich durch den zweiten Transportdampfer überholt, der am 17. Dezember von Hamburg abgeht. Dieser Transportdampfer „Witkeind“ ist am 7. oder 8. Januar in Swakopmund fällig, die „Henriette Wörmann“ jedoch erst am 11. Januar. Auch der am 17. abgehende englische Dampfer kommt wegen der Einlegung des Transportdampfers nicht in Frage. Dagegen wird wieder am 23. Dezember ab Berlin der englische Weg von der Feldpost benutzt. Der am 24. von Southampton abgehende Dampfer ist am 10. Januar in Kapstadt, wo er sofort Anschluß an den Reichspostdampfer findet, nach Swakopmund 12. Januar. Am Weihnachtstage geht dann wieder ein Reichspostdampfer von Hamburg, fällig am 18. Januar in Swakopmund. Ihm wird am 28. Dezember ein Nachverhand über Antwerpen nachgeschickt. Am 30. Dezember folgt wiederum ein Wörmanddampfer von Hamburg. Er wird am 26. Januar im Schutzgebiet erwartet.

— **Auf der Weltausstellung von St. Louis** ist eine Entführung vorgekommen, die von unerhörter Dreistigkeit der Räuber auf dieser Ausstellung zeugt. Am 16. November besuchte der 16jährige Sohn eines Großfabrikanten von Virginia in Begleitung von Verwandten die Ausstellung. Er wurde plötzlich vermißt, und man war bis zum Donnerstag voriger Woche nicht imstande, eine Spur von ihm zu finden. Die größte Wahrscheinlichkeit lag für die Annahme vor, daß der Verschwindene überfallen und ausgeplündert wurde, umsonst, als er eine Handtasche bei sich trug, in der sich Juwelen befanden, die seiner Schwägerin gehörten. Endlich jedoch erhielt sein Bruder einen Zettel des Inhalts, daß sich der junge

Rittwoch Abend
Vorstand.
Flügel
Preisen.
her Rabatt.
bad,
paparn
Butter!
am
abülum
durch
wohner
lle Ge-
on Ver-
ah und
n hier-
Dank
au.
durch die
Gruder und
fter
n im Alter
ov. 1904.
benen.
stalt.
Verein
1.
Kameraden
3 Uhr, statt.
recht zahl-
stand:
mann.
nen und
e einen
t.